



eine unserer Patrouillen 30 Gefangene aus der französischen Stellung zurück.

Leutnant Baldamus schoß südlich von Binarville einen französischen Doppeldecker ab und hat damit seinen vierten Gegner außer Gefecht gesetzt.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Vorstöße schwächerer russischer Abteilungen südlich von Riga und Patrouillen an der Düna wurden abgewiesen. — Bei der

Seeresgruppe des Generals v. Eisingen sind feindliche Angriffe an der Stonowka-Front südlich von Berestecko in geringer Breite bis in die vorderste Verteidigungs-Linie gelangt. — Westlich von Burfanowo wurde ein russisches Flugzeug im Luftkampf abgeschossen.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse. Oberste Seeresleitung. Amtlich durch das B.L.B.

#### Deutsches Unterseeboot gegen englischen Doppeldecker.

WTB Berlin, 25. Juli. (Amtlich.)

Am 24. Juli nachmittags wurde nördlich von Zeebrügge ein englischer Doppeldecker von einem unserer Unterseeboote abgeschossen und zum Niedergehen auf das Wasser gezwungen. Die Insassen, zwei Offiziere, wurden von einem unserer Flugzeuge gefangen genommen, hierauf mitsamt ihrem Flugzeug an Bord eines Torpedobootes befördert und nach Zeebrügge eingebracht.

#### Osterreichisch-ungarischer Deeresbericht.

Amtlich wird verlautbart: Wien, 25. Juli.

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Südlich des Dnjepr westlich von Oberton brach gestern ein Angriff in unserer Feuer zusammen. Russische Erkundungsvorstöße südwestlich von Lubaczowka wurden abgewiesen. Sonst verlief der Tag ruhig. Seit heute morgen entwickeln sich Kämpfe südlich von Berestecko.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Südlich des Val Sugana setzt der Feind immer wieder zu neuen Vorstößen an. Aus der Gegend der Cima Maso ging vormittags starke italienische Infanterie dreimal vor. Sie wurde jedesmal, zum Teil im Handgemenge, blutig abgewiesen. — Im Raume des Monte Sebio erfolgte nachmittags ein neuer starker Angriff. Dem Feind gelang es, in einen unserer Gräben einzudringen, er wurde jedoch wieder vollständig hinausgeworfen. — Zum wiederholten Male greifen die Italiener mit frischen, ausgeruhten Truppen in diesem Gebietsabschnitt das Grazer Korps an. Die schon in den vergangenen Kämpfen unvergleichlich tapferen Haltung der Truppen dieses Korps macht jede feindliche Anstrengung vergebens. Das italienische Artilleriefeuer steigerte sich bei den Angriffen zu ungewöhnlicher Kraft, alles umsonst. Die feindlichen Verluste sind täglich außerordentlich schwer. — Am Stilliser Joch wurde der Angriff einer Alpini-Kompagnie auf die Nagler-Spitze abgewiesen. Auf den Höhen südöstlich von Borgo scheiterten zwei italienische Nachtragskräfte. Im Gebiete des Nolle-Basses haute die Gefechtsstätigkeit nach den italienischen Misserfolgen der letzten Tage merklich ab. — An der Nonzo-Front schweres Geschützfeuer gegen Lucia und die Brückenschanze südlich von Bogora. Feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen am Ronfalcone-Rücken wurden abgewiesen.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Doerer, Feldmarschalleutnant.

#### Deutsche Seeleute in Mesopotamien.

Kurz nach Beginn des Krieges ging eine an Kopzahl reiche deutsche Marineabteilung nach dem unteren

Tigris, wo die Tanten das Vorbringen der Engländer vom Persischen Golf aus nach dem Innern zu hindern suchten. Ein Landungsgeschütz S. M. S. „Göben“ konnte dabei wiederholt günstige Gelegenheiten ausnützen. Im Dezember 1915, nach der Niederlage der Engländer bei Mesiphon, wurde ein kleines deutsches Marinedetachment von der Mittelmeer-Division von Bagdad aus auf Bunich Enoer Balcha in Mesopotamien geschickt, um die den Engländern abgenommenen Kampfmittel, ein erst 1915 gebautes Flusskanonenboot und mehrere bewaffnete Patrouillenboote sachgemäß instand zu setzen und verwenden zu können. Nach kurzer Zeit gelang es den deutschen Marinemannschaften, die unter deutscher Leitung gestellte Flussflottille so instand zu setzen und auszubilden, daß sie mehrfach mit Erfolg in die Kämpfe bei Kus-el-Amara und gegen die von Süden herandrängende Entschloßarmee der Engländer eingreifen konnte. Trotz aller Schwierigkeiten herrscht eine begeisterte Stimmung unter den Marinemannschaften im Irak, die stolz darauf sind, die deutsche Marine auf dem entferntesten Kriegsschauplatz vertreten zu dürfen.

Bald nach der Entsendung des für die Irak-Flottille bestimmten Veronalis erwuchs der Mittelmeer-Division eine andere wichtige Aufgabe im Innern des Landes. Bekanntlich ist die Bagdadbahn noch nicht fertiggestellt, so daß noch eine etwa 700 Kilometer lange Strecke durch die Wüste mit Pferd und Wagen zu überwinden ist, um Veronalis und Sachen nach Bagdad zu schaffen. Dieser Wüstenweg konnte nicht das schaffen, was der immer wichtiger werdende Kriegsschauplatz in Mesopotamien und Persien erforderte. Der Gedanke lag nahe, den Euphratwasserweg zur Verbesserung der Etappe heranzuziehen.

Deutsche Gründlichkeit und die Ausnutzung modernster technischer Hilfsmittel brachten in kurzer Zeit eine solche Verbesserung der Euphrat-Schiffahrt zustande, daß nicht nur alle schweren Lasten, die die Armee in Mesopotamien brauchte, unzerlegt und sicher nach Bagdad geschafft werden konnten, sondern daß auch die durchschnittliche Reisedauer auf die Dämme der früher üblichen Zeit herabgesetzt werden konnte.

Allerdings stehen auch jetzt noch einem „eisenbahnähnlichen“ Betriebe der Flussflottille starke Hindernisse entgegen. Eine deutsche Marinewerk, die dort angelegt wurde, wo die Bagdadbahn bei Dierabluß den Euphrat kreuzt, hat jedoch eine Anzahl ganz hochgehender Rotorfahrzeuge gebaut und den Top der alten Treibfahrzeuge so verbessert, daß sie die achtstündige Ladung nehmen können.

Beiden deutschen Detachements, auf dem Euphrat und dem Tigris, die im „Irak-Detachment“ eine einheitliche Leitung erhielten, erwuchs schließlich noch eine dritte Aufgabe: dem Wasser-Etappendienst auf dem oberen Tigris und dem Dillufluß sollte auf Bunich von Enoer Balcha die sachverständige Hilfe der deutschen Marine zuteil werden, um die dort vorhandenen primitiven Mittel voll zur Unterstützung der kämpfenden Armee ausnützen zu können.

Von türkischer Seite wird die selbstlose Mitarbeit der deutschen Marinemannschaften zu den besten des türkischen Deeres voll anerkannt und ein freundschaftlich-kameradschaftliches Verhältnis verbindet die beiderseitigen Offiziere und Mannschaften.

#### Türkische Cruppen an der galizischen front.

Berlin, 25. Juli.

Wie verlautet, ist binnen kurzem mit dem Auftreten türkischer Truppen in den Kämpfen gegen die Russen in Galizien zu rechnen. In der Tat sache kann man den Beweis für die militärische Schlagfertigkeit der Türkei und für die Einheitlichkeit der Kampfkraft bei den Mittelmächten erblicken.

#### Aber Kampfmüdigkeit französischer Soldaten

erzählt der Kriegsberichterstatter Karl Rosner im „Tag“ folgende bezeichnende Geschichte: In den Argonnen liegt ein deutsches Jägerregiment im Graben, und eines Morgens sehen sie, der Feind da gegenüber rüftet zum Sturm. Die schweren Feuer schweigen. Die Hindernisse vor dem französischen Graben sind weggeräumt. Sturmgeschossen sind freigegeben. Die Jäger halten sich bereit, die Gassen zu empfangen. Von drüben kommen Trompetensignale — jeden Augenblick kann der Angriff losbrechen — man weiß, jetzt sammeln sich da drüben die Massen an den Sturmleitern, gleich werden sie aus dem Graben steigen. Aber irgend etwas scheint nicht zu stimmen. Ein Jögern — da jetzt! Ein Offizier — und da ist er schon aus dem Graben, hat die Hand am Deane, reißt ihn aus der

Scheide: „En avant!“ stürmt vor — den Feind stürzt — sieht um sich — sieht, daß er allein ist — feindlichen Erkenntnis zusammenbrach, und nicht einer folgt ihm nach. Da steht er — aber kein deutscher Schuß geht los. Ergriffen sind die Unrigen von dem Zusammenstoß der eigenen Truppe verlassen. Mächtig rauft er auf, steht still, als warte er auf eine feindliche Kugel, und salutiert dann langsam mit dem Kopf vor den deutschen Jägern und schwankt zurück in den Graben, dessen Leute nicht mehr fechten wollen.

Daß der Vorfall sich so abgepielt, darf man sich nicht richtigermaßen schon glauben. Das ändert natürlich an der Tatsache, daß die Franzosen sich an anderen tapfer zu schlagen wissen.

#### Das Gold der „Appam“ als gute Prei-

Auf ihrer kühnen Streifzucht durch den Ozean feinerzeit die „Röde“ unter anderen Schiffen die „Appam“ aufgebracht. Das erbeutete Schiff ging Leutnant Berg bekanntlich nach Amerika, seine Ladung an Gold mit der „Röde“ nach Deutschland ausbewahrt worden. Nun ist das Urteil des Reichsgerichts über die Einziehung des englischen Dampfers und Ladung erkannt hat, rechtskräftig geworden, und die Reichsbank hat das beschlagnahmte Gold angekauft und Reichsbank eine Aufbesserung um 730 000 Mark — Goldwert erbeutete die „Röde“ auf der „Appam“

#### Der Flaggenmißbrauch der Engländer

wird in der Nordsee in unerhörter Weise betrieben. Schon lassen sie ihre bewaffneten kleinen Aufklärungs- die sie fälschlich Fischdampfer nennen, unter holländischer Flagge fahren. Aus Rotterdam wird über die Schiebung des holländischen Loggers berichtet: Ein U-Boot löste zwei Schiffe auf dem Meer ab, wandte sich dann einem norwegischen Dampfer zu, aber zurück, als es sah, daß der Logger nicht unterwar. Der Schiffer erhielt Befehl, zu stoppen und Schiffspapiere zu zeigen. Er fragte den U-Boot, was das bedeute, da sein Schiff holländische Flagge führe, und erhielt zur Antwort, daß die englischen Trawlers auch immer scheinbar holländische Flagge zu haben, um dem Mißbrauch seiner Flagge zu steuern.

#### Aber die Kämpfe bei Longueval

schreibt der Mitarbeiter dem Londoner Blatt „Chronicle“: Die Deutschen machten wiederholte Angriffe von dem oberen Ende des Dorfes. Die Maschinengewehrstellungen hielten und sich die Deutschen mit den nördlichen Schützengräben gesichert hatten, sie Munition und Nahrung heranzubringen konnten. Norden her konzentrierten sie auch schweres Artillerie auf den südlichen Teil des Delville-Waldes, in der Südafrikaner lagen, und unterhielten außerdem ein heftiges Sperrfeuer. Trotzdem hätten sich die Deutschen eine Woche gehalten. Der Kampf dauerte an Stelle noch weiter fort. Es befinden sich zahlreiche Maschinengewehrstellungen dort und Unterstände, die sind, daß keine Granate sie zerstören könnte. Es sind Gewölbe und ausgemauerte Räume von großer Größe, denen viele Deutsche Schuß fanden. In diesen Ständen fanden Kämpfe von Mann zu Mann statt. Deutschen verteidigten sich mit dem hartnäckigsten und bis zu diesem Augenblick knattern noch ihre Maschinengewehre aus einer Stellung, aus der man sie nicht vertreiben können, und aus der sie ununterbrochen in den zerstörten Weg hinter sich schießen, der früher eine Dorfstraße war. Gleichzeitig sperrt das Artilleriefeuer des Feindes das Dorf mit Linien schwerer Granaten. Meter um Meter vordringen. Die Verluste der Deutschen an Offizieren und Leuten sind sehr schwer.

## Der Doppelgänger.

Roman von G. Hill.

44)

Nachdruck verboten.

Sorgsam schloß der Detektiv hinter sich die Tür. Schwiegend schüttelte er Burkhart die Hand, dann nahm er einen Revolver aus der Tasche und legte ihn auf den Tisch, ehe er Wolfgang antwortete.

„Ohne den da wäre es mir wahrscheinlich übel ergangen,“ sagte er, auf die Waffe deutend. „Eine verurteilte gefährliche Sache, dieser Besuch in der Holroyd-Strasse! — Ich habe mit Fräulein Verthe Roumier und ihren beiden Gefährten gesprochen. Aber ich habe mir Mühe gegeben, mich kurz zu fassen. Ohne mich auf lange Auseinandersetzungen einzulassen, habe ich ihnen mitgeteilt, daß sie ausgiebige Gelegenheiten haben würden, mit den englischen Gerichten und den englischen Zuchthäusern die allerintimste Bekanntschaft zu machen, falls der Jacht „Albion“ irgend etwas zustößen sollte. Allerdings war die Wirkung dieser Ankündigung zunächst keine überwältigende, denn die kleine Wildtacke lachte mich einfach aus.“

„Sie lachte Sie aus?“ fragte Burkhart.

„Zunächst! — Diesem Mädchen ist nicht so leicht beizukommen. Sie ist ohne allen Zweifel eines der klügsten weiblichen Geschöpfe, denen ich jemals begegnet bin. — Sie beschränkte sich darauf, mir einfach die Tatsachen vor Augen zu halten. Und ich mußte ihr im stillen recht geben, als sie sagte, daß im Falle eines Unglücks alle Welt den an Bord befindlichen Jesinnigen für den Urheber desselben halten würde. — Haben wir doch tatsächlich nicht den allekleinsten greifbaren Beweis gegen die Amerikaner in den Händen. — Ich habe keine Möglichkeit, sie verhaften zu lassen. Und wenn ich es könnte, würde damit vermutlich sehr wenig gewonnen sein. Den Anschlag, den sie etwa zur Ausführung gebracht haben, könnte ich damit nicht mehr verhindern. Ihr ganzes Verhalten hat mir den Eindruck erweckt, daß sie in der Tat ihrer Sache sicher waren und ihr Wert bereits als vollendet betrachteten.“

„Am Gotteswillen! — Sie glauben also, daß der Jacht Gefahr droht — vielleicht durch eine künstlich herbeigeführte Explosion?“

„In dieser Richtung bewegen sich meine Vermutungen allerdings.“

Bernardi hatte diese Antwort nur zögernd gegeben. Nach dem ausgereagten Wesen und der Fallmarke, die der

junge Mann vorhin an den Tag gelegt hatte, fürchtete er jetzt einen neuen Ausbruch der Verzweiflung. Aber zu seiner Bewunderung erfolgte nichts dergleichen, Burkhart legte vielmehr im Gegensatz zu jenem vorigen Wesen eine Ruhe und Gelassenheit an den Tag, die nur das Ergebnis irgend einer festen Entschlußes sein konnte. Es hatte den Anschein, als sei er mit sich selber völlig im reinen über das, was er zu tun habe.

„Und was denken Sie gegen diese unbekannt Gefahr zu unternehmen?“ lautete die Frage, die er in vollkommen ruhigem Tone an den Detektiv richtete.

Bernardi zuckte die Achseln.

„Ich weiß es noch nicht. — Haben Sie gar keine Vermutung, wohin sich die Jacht gewendet haben kann?“

Burkhart schien die Frage überhört zu haben. Wie aus tiefem Nachdenken heraus sagte er:

„Auf dem Schiffe befindet sich ein Apparat für drahtlose Telegraphie. — Vielleicht wären sie zu retten, wenn man sie auf telegraphischem Wege warnen könnte.“

Mit großer Lebhaftigkeit griff Bernardi diesen Gedanken auf.

„Das wäre allerdings eine Möglichkeit. — Ich werde unverzüglich nach Boidhu in Cornwall fahren und mich auf die dort errichtete Marconi-Station begeben. Ich kenne einen der dort angestellten Ingenieure und hoffe, daß es mir mit seiner Unterstützung gelingen wird, eine Verbindung mit dem Schiffe herzustellen. — Wenn das Unglück noch nicht geschehen ist, werden wir die Jacht auf solche Art hoffentlich vor dem Untergange bewahren können. — Ich werde ihnen telegraphieren, daß sie das Schiff auf das genaueste nach einer etwa verflochtenen Höllennaschine untersuchen und unbedingt in den nächsten erreichbaren Hafen einlaufen sollen. Die volle Sicherheit, daß damit einer Katastrophe vorgebeugt sei, haben wir allerdings auch dann noch nicht. Denn wie ich diese Amerikaner kenne, werden sie keine stumperhafte Arbeit geleistet haben. Ist es ihr Plan gewesen, die Jacht mittels einer Höllennaschine in die Luft zu sprengen, so werden sie den Teufelsapparat auch so angebracht haben, daß man ihn nicht leicht entdecken kann. Und wir müssen mit der Möglichkeit rechnen, daß unsere Freunde selbst nach empfangener Warnung vergebens danach suchen.“

Ähnliche Bedenken schienen auch Burkhart bereits gekommen zu sein, denn er nickte gedankenvoll und erwiderte:

„Man müßte ihnen alle Einzelheiten des Anschlages mitteilen können, um ihrer Rettung sicher zu sein — nicht wahr?“

„Das wäre allerdings der einzige sichere Weg —“ gesteht, daß das Unglück nicht bereits geschehen ist, wenn den Marconi-Apparat in Bewegung setzen.“

Burkhart erhob sich und durchmaß ein paar mal den Raum, dann warf er plötzlich in einem Entschlusse den Kopf zurück, reichte sich hoch auf und nach dem auf dem Tische liegenden Revolver.

„Sie gestatten wohl?“ sagte er in demselben energiegeladenen Tone, der schon vorher das Erlaunen des Detektivs erregt hatte. „Ich hoffe, daß ich nicht nötig haben werde, mich seiner zu bedienen. — Bevor der nächste Zug nach abgeht, werde ich in der Lage sein, Ihnen alle Einzelheiten des Anschlages gegen die „Albion“ mitzutheilen.“

Stunde gedachte ich zurück zu sein. Komme ich nicht, die Polizei in der Holroyd-Strasse etwas zu tun bekommen.“

Bernardis Antlitz war sehr ernst geworden. Er schaute ihm an ihrer Ausführung zu hindern. Als der zum Fortgehen ansah, geleitete er ihn bis zur Tür und drückte ihm lange und warm die Hand.

„Ich mache mir nicht das Recht an, Sie zurück zu sprechen: Was auch immer Sie Ihrer Gattin gegenüber schuldet haben — mit dieser Tat ist es hundertfach gesühnt.“

25. Kapitel.

Als Burkhart durch die in tiefem nächtlichen Dunkel liegenden Straßen schritt, fühlte er sich leichter und freier seit langer Zeit. Eine fast beglückende Entspannung über die seine Brust erfüllte. Zugleich mit dem Gedanken an sein Leben für die geliebte Frau zu opfern, war ein wunderbare Ruhe und Zuversicht über ihn gekommen, war überschwänglich glücklich gewesen, aber er hatte gehört, unter dem Bewußtsein zu leiden, daß er nur einzig einer Lüge, einem schwachvollen Betrug zu danken hatte und immer hatte er sich gesagt, daß die Schuld an dem, was er tat, da er seine Schuld bezahlen müsse. Jetzt war die Ueberzeugung nach diese Stunde da, und der Preis, den er entrichten sollte, war fürwahr nicht gering. — Und er atmete wie in einem neuen Leben sich der Befreiung auf bei dem Gedanken, daß seine eigene Verzeihung nicht vorenthalten würde, wenn er später erfuhr, was er getan hatte, um sein Leben zu säuen.



durch Schulkinder im Anschluß an die vorjährige Ernte, soweit zahlenmäßige Feststellungen erfolgt sind, einen Geldwert von 230 000 Mark ergeben, der zu einem großen Teil dem Roten Kreuz und anderen wohltätigen Zwecken zugewandt worden ist. Die Abreise der Schulkinder soll in diesem Jahre bekanntlich wieder durchgeführt werden.

**Der Einarmige als Vatermörder.** In Strehlen erschlug der einarmige Arbeiter Weigmann im Streit seinen Vater, indem er ihm mit einem faulstüchigen Knüttel mehrere wuchtige Stöße über Kopf und Rücken versetzte.

**Polizeihunde in russischen Urwäldern.** Der Zweigverein Sterkrade des Ersten deutschen Polizeihundevereins hat zwei seiner Polizeihunde zur Bekämpfung des Banditentums in den russischen Urwäldern abgegeben. Es sind dies die ersten Hunde, die für den angegebenen Zweck Verwendung finden sollen. Das Banditen-Umwesen hat in letzter Zeit in den russischen Wäldern sehr zugenommen. Arbeitsfähige Elemente haben sich zu Banden zusammengeerottet, die eine Plage der polnischen Bauern bilden.

**Übersetzung der Offiziers-Gefangenenlager in Deutschland.** Die deutschen Gefangenenlager für französische Offiziere werden gegenwärtig durch den Amerikaner John Garrett, einem Mitglied der amerikanischen Botschaft in Paris, besichtigt. Mitglieder der spanischen Gesandtschaft in Berlin werden die französischen Gefangenenlager für deutsche Offiziere besichtigen. — Es bestätigt sich, daß tatsächlich alle Deutschen, die nach Marokko gebracht worden waren und an den Eisenbahnen arbeiten mußten, nach Frankreich zurückgebracht worden seien.

**Überstreckung in Württemberg.** Um angeichts der Knappheit der Gerste- und Malzporträte die dauernde Versorgung der Feldtruppen mit Bier sicherzustellen, hat der Stellvertretende Kommandierende General des 13. Armeekorps bestimmt, daß zur Streckung der Bierporträte vom 31. Juli an von württembergischen Brauereien kein Bier, das mehr als 8% Stammwürze enthält, an Wirte und Flaschenbierhändler abgegeben werden darf, und daß vorhandenes Bier mit einer Stammwürze von nicht mehr als 8% verarbeitet werden muß.

**Nachträgliche Gesandtheitsausreise aus dem serbischen Feldzuge.** Auf einem Arader Güte, wo serbische Gefangene als Schmitter angestellt sind, boten die Serben, man möge sie, weil sie Heimweh hätten, nach Serbien zurücklassen. Für den Fall ihrer Befreiung erbieten sie sich zu einem großen Gegendienst: Sie erzählten, bei dem großen serbischen Rückzuge hätten die Serben 61 Kanonen vor den österreichisch-ungarischen Truppen vergraben. Nach einigen Tagen wurden die gefangenen Serben in Gemäßung ihrer Bitte nach Serbien gebracht und zwar dort, wo sie angaben, die Kanonen vergraben zu haben. Tatsächlich wurden in Semendria fünf und am Ufer der Morawa 56 Kanonen vergraben gefunden.

**Kapitän König — der ausgerückte Schiffsjunge.** Das Kapitän König, der das erste Handelsdampfschiff, die „Deutschland“, sicher unter den lauernden Nachtschiffen der Feinde hindurch nach Amerika steuerte, als Junge heimlich ausgerückte, um zur See zu gehen, — das kann ihm im romantischen Herzen aller guten Deutschen sicher nicht schaden. Und bei unseren Jungen wird er womöglich noch beliebter werden. Königs Vater, der Pastor war, starb sehr früh und ließ die Witwe mit einer geringen Pension und drei Töchtern sowie dem Sohn zurück. Es mag ihr oft genug schwer geworden sein, sich mit den Kindern

durchzuschlagen. Deshalb billigte sie den Rat des Vormundes, den Knaben ebenfalls wieder dem geistlichen Stande zuzuführen, weil ihm dabei Stipendien zufließen gekommen wären. Als alle Bitten, ihn Seemann werden zu lassen, nichts halfen, rückte der junge Paul König bei Nacht und Nebel aus und ging nach Hamburg; und da er nicht sogleich eine Stelle als Schiffsjunge bekommen konnte, verdiente er sich den ersten Winter sein Brot mit Kohlenhandeln. Von der Mutter konnte er nichts bekommen, des Onkels Haus und Hand blieb ihm für Jahre verschlossen. So hat er sich mit Fleiß und Energie in die Höhe gearbeitet.



Zum Aus-  
schneiden

zu Auf-  
heben!

**Die neuen Postgebühren.**

Am 1. August treten bekanntlich die neuen Post- und Telegraphen-Gebühren in Kraft. Es kosten fortan:

der Ortsbrief (bis 250 Gramm) freigemacht	7 1/2 Pf.
nicht freigemacht	15
der einfache Fernbrief (bis 20 Gramm) freigemacht	15
nicht freigemacht	25
der doppelte Fernbrief (über 20 bis 250 Gramm) freigemacht	25
nicht freigemacht	35
die Postkarte freigemacht	7 1/2
nicht freigemacht	15
das Paket bis 5 Kilogramm in der 1. Zone auf alle weiteren Entfernungen	30
(dazu tritt bei nicht freigemachten Paketen bis 5 Kilogramm der Portozuschlag von 10 Pf.)	60
das Paket über 5 Kilogramm in der 1. Zone 10 Pf. mehr als bisher, auf alle weiteren Entfernungen 20 Pf. mehr als bisher)	
der Brief mit Wertangabe in der 1. Zone auf alle weiteren Entfernungen	25
50	
der Postauftragsbrief	35
das Telegramm im Stadtverkehr bis 5 Wörter einschließlich	40
über 5 bis 10 Wörter einschließlich für jedes Wort 2 Pf. mehr, über 10 Wörter für jedes Wort 5 Pf.	
das Telegramm im sonstigen Verkehr bis 5 Wörter einschließlich	60
über 5 bis 10 Wörter einschließlich für jedes Wort 2 Pf. mehr, über 10 Wörter für jedes Wort 7 Pf.	
der Rohrpostbrief	35
die Rohrpostkarte	30

Im Fernsprechverkehr beträgt die jährliche Pauschgebühr in den kleinsten Netzen 88 Mark, steigend bis 198 Mark in Netzen mit mehr als 20 000 Anschlüssen, die jährliche Grundgebühr in Netzen von nicht mehr als 1000 Anschlüssen 66 Mark, steigend bis 110 Mark in Netzen mit mehr als 20 000 Anschlüssen, die Gebühr für Ortsgespräche bei Anschlüssen gegen Grundgebühr 5 1/2 Pf. für jede Verbindung, die Gebühr für Gespräche im Verkehr von Ort zu Ort bei einer Entfernung von 25 Kilometer 22 Pf. für je 3 Minuten, steigend bis zu 2 Mark 20 Pf. bei einer Entfernung von mehr als 1000 Kilometer. — Unverändert bleiben die Gebühren für Drucksachen, Geschäfts-

papiere, Warenproben, vereinigte Drucksachen, papiere und Warenproben, Postanweisungen und ferner alle Gebühren im Postfachverkehr, jedoch die Gebühr für Briefe der Kontoinhaber an den Amtler, wie für Ortsbriefe, künftig 7 1/2 Pf.

Am 1. August treten auch wichtige Änderungen Bestimmungen über die Stempelpflicht der Frachtladungen in Kraft. Während gegenwärtig Frachtladungen über Wagenladungen dem Stempel liegen, sind künftig auch solche über Schiffs- und Gütergut) sowie Expressaufsendungen dem Stempel zu unterliegen. Der Stempel für Wagenladungen ist erhöht, jedoch die Berechnung vereinfacht. Die Stempelpflicht für Frachtgut und Expressgut 10 Pf., Gütergut für Frachtgut in Wagenladungen: bei einem Frachtbetrag von nicht mehr als 25 Mark 1 Mark, bei Frachtbeträgen von nicht mehr als 25 Mark bei höheren Beträgen 3 Mark. Befreit sind: über Sendungen, die frachtfrei zu befördern sind; über die Beförderung frischer Milch, soweit die Wagenladungen erfolgt, und Urkunden über Sendungen im internationalen Verkehr.

**Volks- und Kriegswirtschaft.**

**Das Einfuhrverbot für Rohlen.** Das durch ratis-Verdreh vom 24. Juli 1916 erlassene Einfuhrverbot für Rohlen im Alter bis zu 2 1/2 Jahren soll verhängend Käufer im Auslande sich einen wilden Wettbewerb durch Hochtreiben der Preise die Landwirtschaft durch Das königlich Preussische Landwirtschaftsministerium Ausnahmen von dem Verbot zulassen und was die Grundlage die Einfuhr regeln.

**Die Anmeldepflicht der Ernternte.** Die Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Obst daraus gewonnenen Produkten vom 15. Juli 1916, amtl. die aus Raps, Rüben, Heiderich und Raps, Rohn, Lein und Hanf der inländischen Ernte gemischte (Ölsämlinge) beschlagnahmt und an den Käufer für die Öle und Fette zu liefern. Wie der Ausdruck vertritt, besteht in landwirtschaftlichen Kreisen seit darüber, ob die Bundesratsverordnung vom 15. auch für die Früchte der Ernte 1916 gültig ist. Dem ist festzustellen, daß die Verordnung natürlich auch Geltung hat. Zu den beschlagnahmten Ölsämlingen Senf und Sonnenblumen samen hinzugezogen. In Lieferungen können auf den zuständigen Ämtern werden.

**Die Kriegslagerung des deutschen Kleinhandels.** Hauptversammlung des deutschen Zentralverbandes und Gewerbe, die in Berlin zusammentrat, beschloß vorstellig zu werden, daß die Einkaufsgenossenschaften gemein als Großhändler anerkannt werden. — Anerkennung hatten die Behörden stets abgelehnt. Sammlung sprach sich gleichfalls für einen langfristigen schaftlichen Abbau nach dem Kriege, d. h. für die verschiedenen Reichsverteilstellen auch im Kriege aus.

**Öffentlicher Wetterdienst.**

Vorausichtliche Witterung für Donnerstag den Wechselnd bewölkt, nur zeitweise heiter, vereinzelt Gewitterregen, wenig wärmer.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich: Theodor Reichhübel in Hachenburg.

Der Fleischverkauf für diese Woche findet am Donnerstag, den 27. ds. Mts. statt und zwar wie folgt: Für die Landbevölkerung von morgens 8 Uhr ab bei Herrn Metzgermeister Hammer, für die Einwohner von Hachenburg bei den Metzgermeistern H. Groß und Bernhard Vöb und zwar für diejenigen, welche bei der letzten Ausgabe leer ausgegangen sind, in der Zeit von 7 1/2 bis 9 Uhr vorm., für alle anderen von 9 Uhr vormittags an. Bei Metzgermeister D. Klein erfolgt in derselben Zeit die Abgabe von Kalbfleisch an die Einwohner der Stadt.

Hachenburg, den 25. 7. 1916. Der Bürgermeister.

**Musik im Felde.**

Wohl denken wir immer an die Leiden unserer Lieben draußen im Felde, aber viel zu wenig an ihre Freuden, was ihnen oft lieber und — nützlicher wäre.

Wie oft hat man in Schilderungen des Lebens im Schützengraben gelesen, daß unsere Helden sich in den bösen Stunden und Minuten des Abwartens vor dem Angriffsbefehl durch die Töne einer Geige, einer Rundharmonika, einer Flöte die Schatten vertreiben haben, daß ihnen — zur Etappe abgelöst — Musik geholfen hat, das Gräßliche zu verwischen, das sie eben noch schauen mußten.

Wie stark dieses Bedürfnis nach tröstenden und stärkenden Klängen ist, merken wir an den zahlreichen Zuschriften aus dem Felde, die entweder um Zusendung eines Instrumentes bitten (Geigen und Blasinstrumente werden bevorzugt), oder sich begelstet für die eingetroffenen Spenden bedanken.

Das Gleiche gilt von Lazarett und Erholungsheimen, wo wir den stillen Duldern durch eine Flöte oder Geige und ein Notenbüchlein ihre sonst endlosen Tage ganz erstaunlich zu kurzen vermochten. — Denn das ist der besondere Wert eines solchen Geschenks, daß es nicht einem, sondern vielen zugute kommt, und nirgends ist schneller eine Gemeinde freiwillig beisammen, als um so eine mit Lust und Verständnis gefiedelte oder geblasene Melodie. Auch höhere und höchste Bedürfnisse gibt es zu befriedigen, und gar nicht so vereinzelt sind die Fälle, wo durch das Geschenk eines Cellos oder einer Violine aus 4 unglücklich (Musik-) Liebenden ein seltsames Streichquartett ward, mitunter ein hochkünstlerisches, das dort draußen im brausenden Werden eines neuen Weltzeitalters an den Pforten zwischen Tod und Sein, vergnügt und unbewußt arbeitet an einer neuen deutschen Volkskultur.

Was wir unsern Bräuten geben, das geben wir der Heimat, das geben wir ihren Kindern, unserer Zukunft.

Wer hier mithelfen will, der sende Instrumente und Noten an die Deutsche Gesellschaft für künstlerische Volksbildung G. B. Berlin-Wilmersdorf, Eulerstr. 3. Geldspenden nimmt das Bankhaus S. Weichroder Berlin W. 8, Behrenstr. 63 auf das Konto: „Sammlung für Feldmusik“ (Postsparkonto Berlin 493) entgegen.

**Lebertran-Emulsion**

zu haben bei Karl Dasbach, Drogerie, Hachenburg.

Wir offerieren, zum Teil prompt und zum Teil Ende dieses Monats lieferbar:

**Kalkstickstoff**

Thomasmehl, Kainit und Kalifalz.

Da nur geringe Mengen zur Verfügung stehen, dürfte es sich empfehlen, den Herbstbedarf rechtzeitig einzudecken.

Phil. Schneider G. m. b. H. Hachenburg.

Drucksachen für den Familienbedarf in bester Ausführung liefert schnell und preiswert Buchdruckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

**Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?**

Studieren Sie d. weitbekannt. Selbstunterrichtsbriefe Methode Rustin

**Die landwirtschaftlichen Fachschulen**

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl. Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule  
Ausgabe B: Ackerbauschule  
Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule  
Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule  
Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt u. das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben Berechtigungen gewährt wie die Versetzung nach der Obersekunda höher Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer bezichnen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legen sehr viele Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung:

Der Einj.-Frelw., Das Abiturientenexamen, Das Gymnasium, Das Realgym., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführl. Prospekte u. glänzende Dankeschreiben über bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Bequem monatliche Teilzahlungen. — Brieflicher Fernunterricht. — Ausbelegungen ohne Kantzwang bereitwilligst.

sonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

**Praktische Anleitung zum Einmachen ohne Zucker**

Vier Bände über die Verwertung (Früchte, Sterilität, Herstellung von Obstmark, von usw.) der Früchte und Gemüse ohne Zucker, einfachen und reichsten Haushalte. Preis: 10 Pf. (Porto 5 Pf.) Herausgegeben vom Gemeinnützigen Verein für gärtnerische Fruchterwertung, Freiburg (Baden)

**Zur Einmachzeit!**

**Einkoch-Gläser und -Apparate**

**Einmachhafen**

**Dampfeinkochapparate**

beistes und schnellstes Einkochen

kein zeitraubendes Beobachten

billigt zu haben bei

**Josef Schwan, Hachenburg**

Ich habe noch große Vorräte in allen Manufakturwaren sowie Herren- und Knaben-Garderobe zu normalen Preisen anzubieten.

**Wilhelm Pickel Inh. Carl Pickel Hachenburg.**

**lungen- und Asthma-beidende**

überhaupt allen, welche an Husten, Verschleimung, Keuchhusten, Bronchitis, Asthma, Lungenentzündung, Pleuritis, Tuberkulose, Herz- und Nierenleiden, empfehle den vielfach bewährten

**Dehheimischen Brust- und Blutreinigungsmittel** auch ist derselbe, für Keuchhusten bei Kindern am besten geeigneter Wirkstoff. Originalpatete à 2 Pf. 1.-, 2.-, 3.-, 4.-, 5.-, 6.-, 7.-, 8.-, 9.-, 10.-, 11.-, 12.-, 13.-, 14.-, 15.-, 16.-, 17.-, 18.-, 19.-, 20.-, 21.-, 22.-, 23.-, 24.-, 25.-, 26.-, 27.-, 28.-, 29.-, 30.-, 31.-, 32.-, 33.-, 34.-, 35.-, 36.-, 37.-, 38.-, 39.-, 40.-, 41.-, 42.-, 43.-, 44.-, 45.-, 46.-, 47.-, 48.-, 49.-, 50.-, 51.-, 52.-, 53.-, 54.-, 55.-, 56.-, 57.-, 58.-, 59.-, 60.-, 61.-, 62.-, 63.-, 64.-, 65.-, 66.-, 67.-, 68.-, 69.-, 70.-, 71.-, 72.-, 73.-, 74.-, 75.-, 76.-, 77.-, 78.-, 79.-, 80.-, 81.-, 82.-, 83.-, 84.-, 85.-, 86.-, 87.-, 88.-, 89.-, 90.-, 91.-, 92.-, 93.-, 94.-, 95.-, 96.-, 97.-, 98.-, 99.-, 100.-, 101.-, 102.-, 103.-, 104.-, 105.-, 106.-, 107.-, 108.-, 109.-, 110.-, 111.-, 112.-, 113.-, 114.-, 115.-, 116.-, 117.-, 118.-, 119.-, 120.-, 121.-, 122.-, 123.-, 124.-, 125.-, 126.-, 127.-, 128.-, 129.-, 130.-, 131.-, 132.-, 133.-, 134.-, 135.-, 136.-, 137.-, 138.-, 139.-, 140.-, 141.-, 142.-, 143.-, 144.-, 145.-, 146.-, 147.-, 148.-, 149.-, 150.-, 151.-, 152.-, 153.-, 154.-, 155.-, 156.-, 157.-, 158.-, 159.-, 160.-, 161.-, 162.-, 163.-, 164.-, 165.-, 166.-, 167.-, 168.-, 169.-, 170.-, 171.-, 172.-, 173.-, 174.-, 175.-, 176.-, 177.-, 178.-, 179.-, 180.-, 181.-, 182.-, 183.-, 184.-, 185.-, 186.-, 187.-, 188.-, 189.-, 190.-, 191.-, 192.-, 193.-, 194.-, 195.-, 196.-, 197.-, 198.-, 199.-, 200.-, 201.-, 202.-, 203.-, 204.-, 205.-, 206.-, 207.-, 208.-, 209.-, 210.-, 211.-, 212.-, 213.-, 214.-, 215.-, 216.-, 217.-, 218.-, 219.-, 220.-, 221.-, 222.-, 223.-, 224.-, 225.-, 226.-, 227.-, 228.-, 229.-, 230.-, 231.-, 232.-, 233.-, 234.-, 235.-, 236.-, 237.-, 238.-, 239.-, 240.-, 241.-, 242.-, 243.-, 244.-, 245.-, 246.-, 247.-, 248.-, 249.-, 250.-, 251.-, 252.-, 253.-, 254.-, 255.-, 256.-, 257.-, 258.-, 259.-, 260.-, 261.-, 262.-, 263.-, 264.-, 265.-, 266.-, 267.-, 268.-, 269.-, 270.-, 271.-, 272.-, 273.-, 274.-, 275.-, 276.-, 277.-, 278.-, 279.-, 280.-, 281.-, 282.-, 283.-, 284.-, 285.-, 286.-, 287.-, 288.-, 289.-, 290.-, 291.-, 292.-, 293.-, 294.-, 295.-, 296.-, 297.-, 298.-, 299.-, 300.-, 301.-, 302.-, 303.-, 304.-, 305.-, 306.-, 307.-, 308.-, 309.-, 310.-, 311.-, 312.-, 313.-, 314.-, 315.-, 316.-, 317.-, 318.-, 319.-, 320.-, 321.-, 322.-, 323.-, 324.-, 325.-, 326.-, 327.-, 328.-, 329.-, 330.-, 331.-, 332.-, 333.-, 334.-, 335.-, 336.-, 337.-, 338.-, 339.-, 340.-, 341.-, 342.-, 343.-, 344.-, 345.-, 346.-, 347.-, 348.-, 349.-, 350.-, 351.-, 352.-, 353.-, 354.-, 355.-, 356.-, 357.-, 358.-, 359.-, 360.-, 361.-, 362.-, 363.-, 364.-, 365.-, 366.-, 367.-, 368.-, 369.-, 370.-, 371.-, 372.-, 373.-, 374.-, 375.-, 376.-, 377.-, 378.-, 379.-, 380.-, 381.-, 382.-, 383.-, 384.-, 385.-, 386.-, 387.-, 388.-, 389.-, 390.-, 391.-, 392.-, 393.-, 394.-, 395.-, 396.-, 397.-, 398.-, 399.-, 400.-, 401.-, 402.-, 403.-, 404.-, 405.-, 406.-, 407.-, 408.-, 409.-, 410.-, 411.-, 412.-, 413.-, 414.-, 415.-, 416.-, 417.-, 418.-, 419.-, 420.-, 421.-, 422.-, 423.-, 424.-, 425.-, 426.-, 427.-, 428.-, 429.-, 430.-, 431.-, 432.-, 433.-, 434.-, 435.-, 436.-, 437.-, 438.-, 439.-, 440.-, 441.-, 442.-, 443.-, 444.-, 445.-, 446.-, 447.-, 448.-, 449.-, 450.-, 451.-, 452.-, 453.-, 454.-, 455.-, 456.-, 457.-, 458.-, 459.-, 460.-, 461.-, 462.-, 463.-, 464.-, 465.-, 466.-, 467.-, 468.-, 469.-, 470.-, 471.-, 472.-, 473.-, 474.-, 475.-, 476.-, 477.-, 478.-, 479.-, 480.-, 481.-, 482.-, 483.-, 484.-, 485.-, 486.-, 487.-, 488.-, 489.-, 490.-, 491.-, 492.-, 493.-, 494.-, 495.-, 496.-, 497.-, 498.-, 499.-, 500.-, 501.-, 502.-, 503.-, 504.-, 505.-, 506.-, 507.-, 508.-, 509.-, 510.-, 511.-, 512.-, 513.-, 514.-, 515.-, 516.-, 517.-, 518.-, 519.-, 520.-, 521.-, 522.-, 523.-, 524.-, 525.-, 526.-, 527.-, 528.-, 529.-, 530.-, 531.-, 532.-, 533.-, 534.-, 535.-, 536.-, 537.-, 538.-, 539.-, 540.-, 541.-, 542.-, 543.-, 544.-, 545.-, 546.-, 547.-, 548.-, 549.-, 550.-, 551.-, 552.-, 553.-, 554.-, 555.-, 556.-, 557.-, 558.-, 559.-, 560.-, 561.-, 562.-, 563.-, 564.-, 565.-, 566.-, 567.-, 568.-, 569.-, 570.-, 571.-, 572.-, 573.-, 574.-, 575.-, 576.-, 577.-, 578.-, 579.-, 580.-, 581.-, 582.-, 583.-, 584.-, 585.-, 586.-, 587.-, 588.-, 589.-, 590.-, 591.-, 592.-, 593.-, 594.-, 595.-, 596.-, 597.-, 598.-, 599.-, 600.-, 601.-, 602.-, 603.-, 604.-, 605.-, 606.-, 607.-, 608.-, 609.-, 610.-, 611.-, 612.-, 613.-, 614.-, 615.-, 616.-, 617.-, 618.-, 619.-, 620.-, 621.-, 622.-, 623.-, 624.-, 625.-, 626.-, 627.-, 628.-, 629.-, 630.-, 631.-, 632.-, 633.-, 634.-, 635.-, 636.-, 637.-, 638.-, 639.-, 640.-, 641.-, 642.-, 643.-, 644.-, 645.-, 646.-, 647.-, 648.-, 649.-, 650.-, 651.-, 652.-, 653.-, 654.-, 655.-, 656.-, 657.-, 658.-, 659.-, 660.-, 661.-, 662.-, 663.-, 664.-, 665.-, 666.-, 667.-, 668.-, 669.-, 670.-, 671.-, 672.-, 673.-, 674.-, 675.-, 676.-, 677.-, 678.-, 679.-, 680.-, 681.-, 682.-, 683.-, 684.-, 685.-, 686.-, 687.-, 688.-, 689.-, 690.-, 691.-, 692.-, 693.-, 694.-, 695.-, 696.-, 697.-, 698.-, 699.-, 700.-, 701.-, 702.-, 703.-, 704.-, 705.-, 706.-, 707.-, 708.-, 709.-, 710.-, 711.-, 712.-, 713.-, 714.-, 715.-, 716.-, 717.-, 718.-, 719.-, 720.-, 721.-, 722.-, 723.-, 724.-, 725.-, 726.-, 727.-, 728.-, 729.-, 730.-, 731.-, 732.-, 733.-, 734.-, 735.-, 736.-, 737.-, 738.-, 739.-, 740.-, 741.-, 742.-, 743.-, 744.-, 745.-, 746.-, 747.-, 748.-, 749.-, 750.-, 751.-, 752.-, 753.-, 754.-, 755.-, 756.-, 757.-, 758.-, 759.-, 760.-, 761.-, 762.-, 763.-, 764.-, 765.-, 766.-, 767.-, 768.-, 769.-, 770.-, 771.-, 772.-, 773.-, 774.-, 775.-, 776.-, 777.-, 778.-, 779.-, 780.-, 781.-, 782.-, 783.-, 784.-, 785.-, 786.-, 787.-, 788.-, 789.-, 790.-, 791.-, 792.-, 793.-, 794.-, 795.-, 796.-, 797.-, 798.-, 799.-, 800.-, 801.-, 802.-, 803.-, 804.-, 805.-, 806.-, 807.-, 808.-, 809.-, 810.-, 811.-, 812.-, 813.-, 814.-, 815.-, 816.-, 817.-, 818.-, 819.-, 820.-, 821.-, 822.-, 823.-, 824.-, 825.-, 826.-, 827.-, 828.-, 829.-, 830.-, 831.-, 832.-, 833.-, 834.-, 835.-, 836.-, 837.-, 838.-, 839.-, 840.-, 841.-, 842.-, 843.-, 844.-, 845.-, 846.-, 847.-, 848.-, 849.-, 850.-, 851.-, 852.-, 853.-, 854.-, 855.-, 856.-, 857.-, 858.-, 859.-, 860.-, 861.-, 862.-, 863.-, 864.-, 865.-, 866.-, 867.-, 868.-, 869.-, 870.-, 871.-, 872.-, 873.-, 874.-, 875.-, 876.-, 877.-, 878.-, 879.-, 880.-, 881.-, 882.-, 883.-, 884.-, 885.-, 886.-, 887.-, 888.-, 889.-, 890.-, 891.-, 892.-, 893.-, 894.-, 895.-, 896.-, 897.-, 898.-, 899.-, 900.-, 901.-, 902.-, 903.-, 904.-, 905.-, 906.-, 907.-, 908.-, 909.-, 910.-, 911.-, 912.-, 913.-, 914.-, 915.-, 916.-, 917.-, 918.-, 919.-, 920.-, 921.-, 922.-, 923.-, 924.-, 925.-, 926.-, 927.-, 928.-, 929.-, 930.-, 931.-, 932.-, 933.-, 934.-, 935.-, 936.-, 937.-, 938.-, 939.-, 940.-, 941.-, 942.-, 943.-, 944.-, 945.-, 946.-, 947.-, 948.-, 949.-, 950.-, 951.-, 952.-, 953.-, 954.-, 955.-, 956.-, 957.-, 958.-, 959.-, 960.-, 961.-, 962.-, 963.-, 964.-, 965.-, 966.-, 967.-, 968.-, 969.-, 970.-, 971.-, 972.-, 973.-